



Bayerisches Staatsballett 2013 © Norbert Stück



Mary Wigman © Deutsches Theatermuseum / Archiv Hanns Holdt

Tanzland Deutschland

Bauhaus und Ausdruckstanz

Oskar Schlemmer „Das Triadische Ballett“

Das Bayerische Staatsballett und die Akademie der Künste in Berlin werden im Juni 2014 gemeinsam eine Neuaneignung von Gerhard Bohners Rekonstruktion von Oskar Schlemmers revolutionärem Ballett auf die Bühne bringen. Es tanzen junge Tänzer des Bayerischen Staatsballetts II, die künstlerische Leitung und Einstudierung übernimmt der Direktor des Staatsballetts, Ivan Liška, gemeinsam mit Ballettmeisterin Colleen Scott.

Die Arbeit an seinem Werk „Das Triadische Ballett“ begann Oskar Schlemmer schon vor dem Ersten Weltkrieg. 1922 wurde es erstmals aufgeführt und ist im Laufe der Zeit zu internationaler Berühmtheit gelangt. Ivan Liška und seine Frau Colleen Scott hatten es als junge Tänzer in der von Gerhard Böhner im Auftrag der Akademie der Künste Berlin choreographierten Fassung von 1977 nicht weniger als 82 Mal auf Gastspielen auf der ganzen Welt getanzt. Gerhard Bohners Rekonstruktion, Neufassung und Choreographie, die er in einem außergewöhnlichen künstlerischen Rekonstruktionsprozess zu einer Auftragskomposition von Hans-Joachim Hespos realisierte, war eine der erfolgreichsten Produktionen der jüngeren Tanzgeschichte.

Gerhard Böhner pflegte zu München bis zu seinem Tod eine enge Beziehung. Sein Ballett „Folterungen der Beatrice Cenci“ hatte er hier mit Konstanze Vernon und kurz nach Gründung des Staatsballetts mit Gabriela Hubert in der Hauptrolle einstudiert. Auf den DANCE-Festivals der 80er und 90er Jahre tanzte er selbst die Schlemmer Tänze „(Stäbe/Metall)“ und sein „Schwarz weiß zeigen“. Posthum waren seine von Cesc Gelabert kongenial einstudierten Arbeiten „Im (Goldenen) Schnitt“ und „Schwarz weiß zeigen“ immer wieder in München zu sehen, zuletzt 2010.

Was liegt näher, als 20 Jahre nach seinem und 70 Jahre nach dem Tod Oskar Schlemmers das intelligente, humorvolle Experiment des „Triadischen Balletts“ mit dem Staatsballett II zu rekonstruieren. So erleben die jungen Tänzer hautnah die Auseinandersetzung mit Überlieferung und Erbe, Material und Form.

Ganz im Geist der Malerei und der Theaterkonzepte des Bauhauses, seiner eigenen Gemälde und farbigen Skulpturen schuf Schlemmer marionettenhafte, skulpturale Kostüme für die Tänzer und somit eine weitest mögliche Abstraktion des Tanzes vom natürlichen Körper. Schlemmer erfüllte sich einen Traum, indem er seine plastischen Vorstellungen auf die Tänzer übertrug und durch die choreographische Gestaltung – Schritt, Geste, Bewegung, Tanz – eine weitere künstlerische Ausdrucksebene hinzufügte. Damit konnte er seine malerischen Visionen in Bewegung versetzt sehen.

„Triadisch“, abgeleitet von Trias, also Dreizahl, Dreiklang, bezog sich auf die Dreiteilung der Tanzfolgen – ein heiter-burlesker Teil in Citron, ein seriös getragener in Rosa, ein abstrakt-metaphysischer in Schwarz. Drei Tänzer – eine Dame, zwei Herren – tanzten 12 Tänze in 18 Kostümen. Die Tänzer bewegen sich dabei fast me-



Akademie der Künste, Berlin, Sichtung der Kostüme aus den 70er Jahren, Caroline Rehberg, Ivan Liška, Bettina Wagner-Bergelt, Bayerisches Staatsballett 2013 © Norbert Stück

chanisch in abstrakten Mustern und nehmen damit ihre eigene Individualität aus dem Tanz heraus.

In einem Brief vom 4. Oktober 1922 an Hans Hildebrandt schreibt Schlemmer: „Wesentlich ist mir der symphonische Charakter des Balletts derart, daß für die einzelnen Tänze musikalisch-symphonische Bezeichnungen gesetzt werden könnten (...).“

Durch die Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes, Tanzfonds Erbe, kann diese Neuproduktion am Münchener Staatsballett realisiert werden.

Ballett extra gibt am 27. Mai 2014 einen Einblick in die Proben zu „Das Triadische Ballett“.

*Premiere am Mittwoch, 04.06.14, 20 Uhr, Reithalle München
Weitere Vorstellungen: 06.06.14, 20 Uhr | 07.06.14, 20 Uhr, Reithalle München*

27.06.14 | 28.06.14 | 30.06.14, jeweils 20 Uhr, Akademie der Künste Berlin

Alle Informationen hierzu finden Sie unter www.staatsballett.de.

„Ohne Ekstase kein Tanz! Ohne Form kein Tanz!“
(Wigman)

Mary Wigman „Le Sacre du printemps“

Ein weiteres Highlight der Saison 2013/14 ist die Rekonstruktion von „Le Sacre du printemps“ von Mary Wigman am Bayerischen Staatsballett – Premiere 14. Juni 2014.

Völlig in Opposition zum ästhetischen Konzept Schlemmers, der mit skulpturalen geometrischen Kostümen den Bewegungsradius des Tänzers bestimmt, steht Wigmans Forderung an die fast ekstatische Freiheit des menschlichen Körpers. Oskar Kokoschka sagte über Wigman: „Sie setzte Expressionismus in Bewegung um.“

Für die Rekonstruktion „Le Sacre du printemps“ in der Choreographie von Mary Wigman zur Musik von Igor Strawinsky haben die Städtischen Bühnen Osnabrück und Bielefeld als Kooperationspartner des Bayerischen Staatsballetts den Zuschlag der Kulturstiftung des Bundes (Tanzfonds Erbe) erhalten. Damit wird die wissenschaftliche Recherche und Rekonstruktion eines der wichtigsten Ballette des 20. Jahrhunderts unter der Leitung der Tanzhistorikerin Dr. Patricia Stöckemann in NRW stattfinden, und die Choreographie in der Fassung einer der wegweisenden deutschen Tanzschöpferinnen wieder auf die Bühne zurückkehren. Da keine Filmaufzeichnung der Choreographie vorliegt, erfolgt die Rekonstruktion unter der Leitung der Choreographin Henrietta Horn u.a. anhand einer Fülle von Skizzen und Tagebuchnotizen Mary Wigmans, Fotomaterial sowie unter der Mitarbeit von Zeitzeuginnen. Am 14. Juni 2014 wird die rekonstruierte Fassung von Wigmans „Le Sacre du printemps“ in der Originalbesetzung mit 45 Tänzerinnen und Tänzern und dem originalen Bühnenbild von 1957 am Bayerischen Staatsballett Premiere feiern.

Den zweiten Teil des Abends bildet Simone Sandronis Ballett „Das Mädchen und der Messerwerfer“ nach dem Gedichtzyklus von Wolf Wondratschek (1997), das 2012 beim Bayerischen Staatsballett uraufgeführt wurde.

Mit Oskar Schlemmers „Triadischem Ballett“ und Mary Wigmans „Le Sacre du printemps“ stehen 2014 zwei besondere Schätze der Ballett- und Tanzgeschichte auf dem Programm des Bayerischen Staatsballetts, welche die so gegensätzlichen Strömungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Bauhaustradition mit seiner Nähe zur Bildenden Kunst, und Ausdruckstanz – auf einmalige Art und Weise sichtbar machen.

*Premiere am Samstag, 14.06.14, 15 Uhr, Reithalle München
Weitere Vorstellungen: 14.06. | 15.06. | 16.06. | 17.06. | 18.06. | 19.06.14, jeweils 19.30 Uhr, Reithalle München*

TANZ
LAND
Deutschland
13 14 15

TANZ
FONDS.
DE
KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

BAYERISCHES
STAATSBALLET